

GUT UND GÜNSTIG WOHNEN

HAUSPOST

12

Zentralorgan der WSG Bitterfeld-Wolfen eG

August 2018



Heißer Sommer Wohnen in Zeiten des Wandels

Wenn diese Ausgabe der Hauspost erscheint, ist er vielleicht schon vorüber: der Jahrhundertsommer. Da hat das Jahrhundert noch keine 20 Jahre zurückgelegt und schon sollen wir den Sommer des Jahrhunderts erlebt haben? Das ist möglich, aber unwahrscheinlich. Die Wissenschaft zumindest sagt anderes voraus: Hitzewellen, Dürrezeiten und schwere Unwetter werden auch in unserer bisher als gemäßigt geltenden Klimazone zunehmen. Wird das unser Wohnen verändern? Mit Sicherheit. Da ist der demografische Wandel, der die Wohnungswirtschaft unter gewaltigen Anpassungsdruck gesetzt hat, noch gar nicht ausgestanden, und schon stellt der Klimawandel die Wohnungsunternehmen vor neue Herausforderungen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die eingebaute Klimaanlage zum Neubaustandard gehört. Und so, wie wir heute versuchen, die vor fünfzig oder hundert Jahren gebauten Wohnungen, barrierearm umzubauen, um einer immer älter werdenden Bewohnerschaft gute Wohnbedingungen zu bieten, werden wir vielleicht in zehn Jahren daran gehen, unsere Wohnungsbestände nicht nur im Winter zu beheizen, sondern zumindest punktuell und bei Bedarf im Sommer auch zu kühlen. Ganz zu schweigen vom technologischen Wandel, der bereits an unsere Wohnungstüren klopft: auch die Digitalisierung wird ihren Tribut von der Wohnungswirtschaft fordern. Wenn Behörden irgendwann nur noch elektronisch mit den Bürgern verkehren, dann wird die Wohnung schon bald eine eigene Internetadresse benötigen, so wie heute ein Briefkasten zu ihr gehört, in dem die amtlichen Schreiben landen können. Und wenn der Arzt nur noch virtuelle Hausbesuche macht, um eine Diagnose zu stellen, dann wird vielleicht neben Küche

und Badezimmer bald auch ein Behandlungsraum mit Vitalfunktionssensoren und Bodyscanner zur Grundausstattung einer Wohnung gehören. Na und? Das wäre doch toll! Sicher, möglich ist vieles, auch heute schon. Doch am Ende wird für all diesen Wandel der Wohnungsnutzer in Form beständig steigender Mieten bezahlen müssen. Es sei denn, Vater Staat bekennt sich zu seiner Verantwortung und zieht all diejenigen zur Finanzierung der notwendigen Anpassungsprozesse heran, die mit den gravierenden Veränderungen unserer Lebensverhältnisse gut Kasse machen. Oder aber einem heißen Sommer folgt irgendwann ein heißer Herbst und bringt die Dinge wieder ins Gleichgewicht. Bis dahin jedoch versuchen wir, das Beste aus all dem Wandel zu machen und Vernunft walten zu lassen. Manchmal helfen ja auch feuchte Betttücher, um die Temperatur in der aufgeheizten Wohnung etwas erträglicher zu machen.



AUF EINEN BLICK

Dieses wird der zwölfte Streich ...

Gemeint ist das bevorstehende Fest unserer Genossenschaft im Bitterfelder Dichterviertel, das traditionell am letzten Freitag im September stattfindet. Sie wissen schon, das mit der komischen Schreibweise: DICHTER (ZWEI GANZE UND 4/VIERTEL) FEST. Kaum noch einer, der versteht, warum es nicht einfach 12. Dichterviertelfest heißt. Die komische Schreibweise aber hat ihre Bedeutung und erinnert an die Herkunft dieses Festes. Das erste wurde im Jahr 2007 gefeiert. Damals war in der Schillerstraße gerade der erste Bauabschnitt der komplexen Sanierung unserer Wohngebäude im Dichterviertel fertiggestellt worden. Insgesamt vier Bauabschnitte waren geplant und jeder sollte mit einem Fest enden; vier Feste also insgesamt - vom DICHTER-1/VIERTEL bis zum 4/VIERTEL-FEST und fertig. Das Leben aber schreibt seine eigenen Geschichten und so hat es sich begeben, das im zwölften Jahr nach Beginn der Sanierung mit den beiden Häusern am Fläminger Ufer zwar zwei weitere Objekte instandgesetzt wurden, aber immer noch einzelne Gebäude auf ihre Sanierung warten. Dafür hat das Quartier mit dem „Hofladen“ inzwischen eine eigene Begegnungsstätte erhalten. Und mit dem für 2019 ins Auge gefassten Umbau der Heinrich-von-Kleist-Straße 1 zu einem ambulant betreuten Wohngemeinschaftshaus wird die Idee der beiden Kavaliershäuser, die den „Kleinen Lustgarten Bitterfeld“ flankieren, erste Gestalt annehmen. Und so hört es nicht auf mit den Veränderungen im Dichterviertel und gibt uns Jahr für Jahr neue Gelegenheit, etwas zu feiern.

G 10 in Wolfen mausert sich

In der HAUSPOST Nr. 9 hatte es unser Wohnhaus Greppiner Straße 10 mit seinen mehr als 30 Kleinstwohnungen bereits auf die Boulevard-Seite geschafft. Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Hauses im Plauderton und mit Augenzwinkern serviert. Inzwischen können wir berichten, dass das Konzept der WSG aufgeht: wer in Bitterfeld-Wolfen wenig Wohnraum mit allen nötigen Funktionen für beschränkte Zeit möglichst kostengünstig sucht, wird in der G 10 fündig. Die mit Pann-Küche, modernem Duschbad, Einbauschränk und Mitbenutzungsrecht am Waschsalon ausgestatteten Appartements müssen nicht lange annonciert werden, bis sie ihre Bewohner (meistens auf Zeit) gefunden haben. Der zweite Bauabschnitt wird nun in Angriff genommen und der obere Gang im Nord-Süd-Flügel des Hauses erneuert. Ach, und auf unserer Homepage kann man den passenden WSG-Rap dazu anklicken. Oder gleich direkt auf Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=F5DToCrdMqY>

Ordnung ist das halbe Leben ...

Ab dem 1. September 2018 werden in unseren Wohnhäusern im Dichterviertel Bitterfeld die Hausgänge, Treppenhäuser, Kellergänge und sonstigen Gebäudebestandteile, die im Rahmen der kleinen Hausordnung sauber zu halten sind, von einem ortsansässigen Dienstleistungsunternehmen gereinigt. Das gefällt aus unterschiedlichen Gründen nicht allen unseren dort wohnenden Mitgliedern und Mietern. Auch wenn der uns gegenüber geäußerte Unmut in Einzelfällen den Anschein erweckte, als sei die kleine Hausordnung mehr als nur das halbe Leben, stehen wir zu unserer Entscheidung. Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst die niemand kann. Auch wir nicht, selbst wenn wir immer wieder darum bemüht und kompromissbereit sind.

Jetzt kommt Leben in die Bude

Nach langer, langer Bauzeit und aktuell noch andauernder Einrichtungszeit wird im vierten Quartal 2018 der "Hofladen" auch seiner eigentlichen Bestimmung übergeben werden können. Die da wäre? Na, ganz einfach: Begegnungsstätte im Bitterfelder Dichterviertel zu sein! Ach so, und wer soll sich da begegnen? Gute Frage. Grundlage unserer Antwort ist das Nutzungskonzept für den "Hofladen", an dem wir zurzeit intensiv arbeiten. Klar ist schon, dass der "Hofladen" als Basislager für bereits etablierte Veranstaltungen im Dichterviertel dienen wird: die jährliche Kunstaktion, unsere Leseabende im Sommer und im Advent, aber auch der Osterspaziergang durchs Quartier werden hier beginnen oder enden oder auch beides. Darüber hinaus planen wir, weitere wöchentliche, monatliche oder

vierteljährliche Veranstaltungen der WSG ins Leben zu rufen, gern auch mit dem ehrenamtlichen Engagement interessierter und tatkräftiger Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers. Wie wäre es mit einem monatlichen Bastelnachmittag für Kids & Co.? Oder dem wöchentlichen Kaffeeklatsch mit Kuchen und Frau Hannemann (geh du voran)? Fest vorgenommen hat sich eines unserer Vorstandsmitglieder schon, eine vierteljährlich stattfindende Veranstaltung mit dem Titel "Höher, schneller, weiterdenken" auf die Beine zu stellen und selbst durchzuführen. In ihr sollen Gegenwartsprobleme und Ansätze für ihre zukünftige Lösung vorgestellt und diskutiert werden. Darüber hinaus wollen wir den "Hofladen" auch zu einem Ort machen, der Dritten Raum für ihre Aktivitäten

bietet, etwa ortsansässigen Vereinen oder sozialen Dienstleistern. Rentenberatung, Schülerhilfe, Musikschule, Schachclub, Skatrunden, Vereinsabende des Mal- und Zeichenzirkels, Alltagshelfer-Stützpunkt – all das (und noch viel mehr) kann eine Heimat im "Hofladen" finden. Der "Hofladen" wird zudem bei Bedarf Versammlungsraum sein: für Bewohnerversammlungen auf Haus- oder Siedlungsebene, für die im Quartier aktive Eigentümerstandortgemeinschaft, für die Mitgliederversammlungen benachbarter Genossenschaften. Und wie sieht es mit der privaten Nutzung des "Hofladens" durch unsere Mitglieder und Mieter aus? Auch das wird möglich sein, allerdings nur im Rahmen der bereits mit der Baugenehmigung erteilten Auflagen für die Nutzung. Bis in die Nachtstunden reichende Geburtstagspartys

oder Jugendweihfeiern scheiden aus. Kindergeburtstage, Einschulungsfeiern oder auch gemütliche Seniorenrunden aus welchem Anlass auch immer sind hingegen kein Problem. Die erforderlichen Einschränkungen werden vom Lärmschutz diktiert, der zum Wohle der Anwohner und im Sinne guter Nachbarschaft natürlich zu beachten ist. Es wird also Leben in die Bude kommen, das (hoffentlich) lebhaft ist, ohne lautstark zu sein.



Nur Mitglied oder schon Mitmacher(in)?

„De\$ eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.“ Das sagte der italienische Dichter und Philosoph Dante Alighieri schon vor mehr als 700 Jahren. Die Zeiten haben sich diesbezüglich also nur wenig geändert. Nach wie vor gibt es Zuschauer und Akteure, passive und aktive Mitglieder einer Ge-

meinschaft. Das kann uns trösten oder traurig machen, nur entmutigen wird es uns nicht. Als Genossenschaft organisiert bietet unser Wohnungsunternehmen nämlich beste Voraussetzungen dafür, dass sich die Mieter unserer Wohnungen, die in der R\$gel zugleich Mitglieder sind, aktiv einbringen in die Gestaltung der gemeinschaftlichen

Belange. Es gibt tolle Beispiele dafür: unsere ehrenamtlich tätigen Aufsichtsratsmitglieder, die im Interesse aller Mitglieder darauf achten, dass unternehmerisch alles möglichst rund und in die richtige Richtung läuft, der Siedlungsausschuss im Bitterfelder Länderviertel, der sich seit Anbeginn der Genossenschaft

dafür einsetzt, den Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner dieses Wohnquartiers Gehör und die notwendige Beachtung zu verschaffen. Oder unser „Kollektiv“ aus aktiven Mitgliedern im Dichterviertel Bitterfeld, die zwar nicht formell in einem Siedlungsausschuss organisiert sind, aber doch immer mal wieder die Initiative ergreifen, wenn es um Gemeinschaft oder \$elbsthilfe geht. Eine zum Hausgemeinschaftsraum umgenutzte ehemalige Waschküche, der geschmückte Weihnachtsbaum im großen Innenhof und viele Anregungen und Beiträge für unsere Wohngebietsfeste gehen auf ihr Ehrenamtskonto. Schließlich auch die engagierten „Einzelgänger“, die zur Freude aller Vorgärten und Grünflächen gestalten und pflegen oder sich mitverantwortlich für die Ordnung und Sicherheit in den Wohngebieten fühlen. Wenn wir über den eigenen Garten-

zaun schauen, entdecken wir viele weitere Möglichkeiten, der Gemeinschaft von Nutzen zu sein. In einer Schlichtungskommission zum Beispiel, in der Nachbarschaftsquereilen oder andere Mieterprobleme behandelt und vielleicht gelöst werden können, bevor sie in einem Mietrechtsstreit ausarten. Oder in der (organisierten) Nachbarschaftshilfe: das Babysitting für junge Mütter und Väter, der Getränkeeinkauf für die ältere Dame nebenan, die „Taxifahrt“ zum Arzttermin für den Rentner mit dem verstauchten Fuß. Gerade junge Leute scheuen sich oft davor, in Organisationsstrukturen fest eingebunden zu werden, regelmäßig und über längere Zeit Verantwortung für mehr als die eigenen Angelegenheiten zu tragen. Kein Problem, wir sind offen für Projektinitiativen! Das neue Kinderspielgerät, der Grillplatz auf dem Hof bis hin zum Stellplatz- und Garagenbau in genossenschaftlicher Selbsthilfe. Fragen kostet nichts. Wir schaffen Möglichkeiten. Nutzen Sie das.



Preisrätsel:

Auch beim zehnten Hausposträtzel erhielten wir wieder Zuschriften mit der richtigen Lösung:

CHEMIETRADITION IN BITTERFELD-WOLFEN

Bei der Ziehung des Gewinners des letzten Rätsels kam es diesmal zu einer Verzögerung. Wir kündigten die Ziehung in der letzten Ausgabe für den Open-Air-Leseabend am 27. Juni 2018 an. Es war auch alles vorbereitet. Unser Herr Teicher schreibt die Namen von allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung auf neutrales Papier und steckt diese für die Ziehung in die Hauspostbox. Die Box stand dann zufälliger Weise neben dem Papierkorb in seinem Büro. Die Reinigungskraft leerte den Papierkorb und auch die Box - natürlich nicht in böser Absicht. Wir bemerkten es leider erst kurz vor der Ziehung und es war zu spät für die Neuverfertigung der neutralen Zettel. Natürlich haben wir

trotzdem einen Gewinner ermittelt. Frau Burkat unsere Praktikantin wurde kurzum in ihrer zweiten Woche zur Glücksfee gemacht.



Frau Burkat zog den Zettel mit dem Namen Frank Singer aus Wolfen. Herr Singer darf sich also über den 50-Euro-Einkaufsgutschein freuen. Auf geht's in die elfte Rätselrunde! Auch in dieser Ausgabe sind wieder Buchstaben weggelassen und dafür

ein \$ eingesetzt. Diese Buchstaben in der richtigen Reihenfolge zusammengesetzt ergeben das gesuchte Lösungswort. Ihr Lösungswort senden Sie an die WSG per E-Mail an dr.haus@wsg-bitterfeld.de oder per Postkarte an die Geschäftsstelle. Unter allen richtigen Lösungen verlosen wir wieder einen

50 - Euro - Real - Einkaufsgutschein. Einsendeschluss ist der 25. September 2018. Den Gewinner ziehen wir dann am 28. September 2018 beim diesjährigen Bitterfelder Dichterviertelfest. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen viel Spaß beim Suchen und Rätseln.

E _ _ _ I _ _
1 2 3 4 5 6 7

_ E _
8 9 10

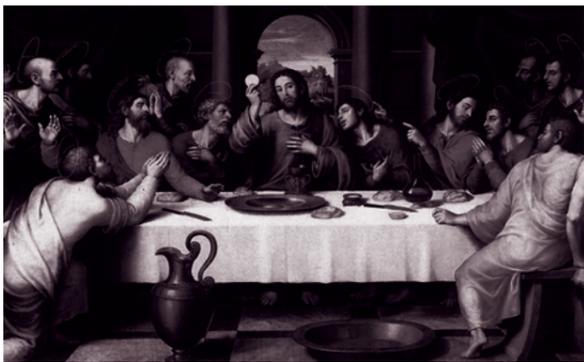
_ _ H _ _ S
11 12 13 14 15 16 17

HIGHNOON!

Die Bitterfelder Kirchturmuhre schlägt. Zwölf Uhr mittags. Ein Zwölfer-Kasten Wasser auf den Tisch beginnt der Autor in der Hitze dieses Augusts seine Arbeit. Er macht heute das dutzend voll. Seine zwölfte Seite 3. Eine von vier Seiten `Hauspost`. Drei mal vier macht zwölf. Zwölf Uhr, zwölf Wasserflaschen, zwölfte Ausgabe. Warum dieser zwölf nicht im Boulevard Referenz erweisen? Gilt sie doch seit langem als mythische Zahl.

Das alte und neue Testament voll von zwölfen. Jesus hatte zwölf Jünger. Jakob zwölf Söhne. Es gab die zwölf Stämme Israels und König Salomo hatte zwölf Statthalter. Die himmlische Stadt Jerusalem hatte zwölf Tore, auf denen zwölf Engel standen. Es findet sich sogar ein Zwölfprophetenbuch. Die geistige Dreieinigkeit (Trinitat) trifft auf die Welt mit ihren vier Himmelsrichtungen, vier Jahreszeiten und vier Elementen (Feuer, Wasser, Luft, Erde). Im Produkt wieder zwölf.

Die orthodoxe Kirche kennt noch heute



zwölf christliche Feiertage die das Kirchenjahr bestimmen. Und eine Weihnacht dauert auch vom 25. Dezember bis zum 5. Januar zwölf Tage.

Allerdings waren die Christen nicht die ersten, die der Zahl zwölf eine magische Bedeutung beimaßen. Schon die Mesopotamier kannten den zweimal zwölf Stundentag, sahen zwölf Monde und ordneten ihnen zwölf Tierkreiszeichen zu. Am Ende schloss sich der Kreis mit dem Beginn des neuen Jahres.

Es folgten die Griechen mit ihren zwölf Haupt-Göttern und Herakles waren zwölf Prüfungen auferlegt, bevor er in den Olymp aufgenommen ward. Im Römischen Reich galten die Zwölftafelgesetze. Und auch die nordische Mythologie kennt eine Zwölf-Götter-System.

Später dann in Europa das Duodezimalsystem. Zwölf Stück ein Dutzend, zwölf Dutzend ein Gros und zwölf Gros ein Maß. Wer es etwas kleiner wollte nahm fünf Dutzend und kriegte ein Schock. An König Artus Hof saßen der Legende nach am runden Tisch zwölf Ritter.

Der zwölfte Teil einer Oktave wurde zum kleinsten Intervall traditioneller europäischer

Musik. Der setzte später im 20. Jahrhundert Arnold Schönberg seine Zwölfton-Musik entgegen.

Auch nach China verschlug es die zwölf. Zwölf Tiere für den Lauf der Monde und zwölf Zweige hat der Erdenlauf.

Kein Wunder, dass auch die populäre Kultur des späten 20. Jahrhunderts immer wieder auf die zwölf zurückkam. `Zwölf Uhr mittags` mit Gary Grant und Grace Kelly machte den Auftakt. Es folgten `Die zwölf Geschworenen` von Sydney Lumet, `Zwölf Tage` oder `Zwölf Winter`. Auch in der Literatur und Populärmusik finden wir sie – die Zahl zwölf. Herbert Grönemeyer benannte eines seiner Alben mit `Zwölf. Zwölf Runden hat der Bo\$kampf. Da konnte der Fußball nicht zurückbleiben und erfand den zwölften Mann – die Fans.

Für so viel zwölfen muss sich doch eine wissenschaftliche Erklärung finden lassen. Also zwölf Experten ausfindig machen und befragen.

Eine Chemikerin verweist auf das zwölfte Element: Magnesium, der Theologe auf die Überlieferung der zwölf Erdenkreise und die Astrophysikerin auf die neu entdeckten zwölf Saturnm\$nde. Eine Astrologin schaut in ihre Kugel und ist plötzlich im zwölften Haus.. Ein Koch zeigt auf sein zwölf-Gewürze-Set und rührt weiter.



Als sechstes äußert sich ein Mathematiker, der in diesem Artikel nicht namentlich genannt werden möchte, `Zwölf ist die kleinste natürliche Zahl die durch sechs natürliche Zahlen – 1,2,3,4,6,12 – teilbar ist und immer wieder eine natürliche Zahl ergibt. Erst das Doppelte von 12 – die 24 – kann durch eine größere Zahl natürlicher Zahlen geteilt werden.`

Na dann, multipliziere man doch diese sechs Erklärungen einfach mit zwei und hat zwölf. Dann teile man durch vier und landet endlich bei der WSG. Bei ihrem drei-Ganze-Dichterviertelfest `Voll auf die zwölf am 28.09. im großen Innenhof. Eingang gleich neben Kleiststraße ZWÖLF. Dort warten, wen wundert's, zwölf Überraschungen auf die Gäste.



So findet dieser Artikel in der Hauspost zwölf endlich sein erklärendes Ende.

Inzwischen schlägt die Turmuhr zum zweiten Mal zwölf. Geisterstunde. Die Hitze ist gewichen. Grund genug, diesen Artikel zu beenden, bevor noch kommen der Geister....

Das lassen wir dann aber mal. Der Autor verabschiedet sich bis es dreizehn schlägt. Zumindest für die Hauspost! In drei Monaten! Wieder mit vier Seiten!

der Redakteur, der bis zwölf zählen kann!



Impressionen



◀ vom Preopening des Hofladens am 17. Juli 2018 im Bitterfelder Dichterviertel



vom Open-Air-Leseabend und Pleinair am 27. Juli 2018 im Bitterfelder Dichterviertel ▶



Für weitere Bilder und Informationen besuchen Sie www.wsg-bitterfeld.de



: LICHT

Steuergeld gut angelegt

Der Fördermittelbescheid kam bereits Ende 2016. Der Zuschuss über insgesamt 150.000 € aus dem Bund-Länderprogramm „Stadtumbau Ost“ fließt aber erst in diesem und im kommenden Jahr. Er wird Menschen mit besonderen Wohn- und Pflegebedarfen zugutekommen. Unsere Genossenschaft wird ihn benutzen, um das seit vielen Jahren leerstehende Wohnhaus in der Heinrich-von-Kleist-Straße 1 zu einem barrierefreien Wohngemeinschaftshaus umzubauen.



Kleist 1

In diesem sollen künftig acht alleinlebende Menschen zu erschwinglichen Mieten ihr Zuhause finden. Menschen, die selbstbestimmt in ihren eigenen vier Wänden leben wollen, aber zugleich auf ambulante Betreuung angewiesen sind, sei es im Bereich der Pflege oder der Hauswirtschaft. Der Umbau der

Kleist 1 ist Bestandteil des „Kavaliershäuser“-Projektes im Dichterviertel Bitterfeld, welches auch die Kleist 7 einschließt. Die beiden den „Kleinen Lustgarten Bitterfeld“ flankierenden Wohnhäuser sollen in der Zukunft die „Kavaliershäuser“ sein, in denen unterschiedlich gehandicapte Menschen ihren Bedürfnissen entsprechend wohngemeinschaftlich leben und am Leben des Quartiers teilhaben können. Die WSG kooperiert bei der Bauplanung und dem Nutzungskonzept sehr eng mit einem anerkannten Verband der Freien Wohlfahrtspflege. Der Bauantrag ist gestellt, ein ortsansässiges Kreditinstitut bearbeitet unsere Kreditanfrage. Die 150.000 € Steuergeld, mit denen der Umbau gefördert wird, werden in zeitgemäßer Umkehrung des historisierenden Bezuges auf den Barock investiert: nicht barocke Pracht für die Reichen und Mächtigen, sondern bezahlbarer Wohnraum für unterstützungsbedürftige Menschen soll geschaffen werden. Auf gutes Gelingen also.



Kleist 7

Abrissvorhaben im Schweinsgalopp: es grünt(e) so grün

„Man wird alt wie eine Kuh und lernt immer noch was dazu.“ Dieses schöne Sprichwort aus Großmutter Sprüche-Kiste hat sich wieder einmal bewahrheitet. Es geht um unser Rückbauvorhaben in der ehema-



für die Ausgabe der Fördermittel und solche des Vergaberechts für die Erteilung öffentlicher Aufträge. Vor allem aber: in den bereits 2018 abzubrechenden Wohnhäusern wohnten zwar nicht mehr viele, aber immerhin auch nicht ganz wenige Menschen. Unser Hauptaugenmerk war also darauf gerichtet, die betroffenen Mitglieder und Mieter unserer Genossenschaft schnell und unter Berücksichtigung ihrer konkreten Lebensumstände mit neuem Wohnraum zu versorgen. Das ist gelungen und Dank sei allen



ligen Greppiner Gagfah-Siedlung. Nach langem Warten ging es Ende 2017 holterdiepolter mit der Bewilligung der zum Abriss benötigten Fördermittel los. Die Folge: es musste schnell gehandelt werden, denn wer mit Steuergeldern wirtschaftet, hat zahlreiche Vorschriften zu beachten, darunter solche des Haushaltsrechts

len gesagt, die dabei mitgeholfen haben – von den Mitarbeitern der WSG über die Betroffenen selbst bis hin zu deren Familienangehörigen und Freunden. Leider sind andere Dinge dabei zu kurz gekommen. So haben wir gelernt, dass es ebenso wichtig gewesen wäre, die in der Nachbarschaft unserer Abrisshäuser noch

wohnenden Greppiner besser zu informieren und einzubeziehen in das, was mit unserem „Abrissvorhaben im Schweinsgalopp“ noch so verbunden ist, nämlich unter anderem die kurzfristige Schaffung der erforderlichen

Baufreiheit. Die Baumfällungen wurden daher eher als Nacht-und-Nebel-Aktion der WSG wahrgenommen und entsprechend kritisiert. Wir verstehen das und entschuldigen uns. Und wir haben wieder etwas dazugelernt.

Impressum:

Herausgeber:
WSG Bitterfeld-Wolfen eG
Lindenstraße 8,
06749 Bitterfeld-Wolfen
Tel 03493 3784-0
Fax 03493 3784-11
mail info@wsg-bitterfeld.de

V.i.S.d.P.:
Dr. Matthias Schindler

Druck:
Werbeagentur Sanderzeichen
Am Waldesrand 9
06792 Sandersdorf-Brehna

Auflage: 850

SCHATTEN: